



Handwritten text, possibly a signature or date, written in cursive script.

Die
von dem Bräutigam
zur Hochzeit
eingeführten klugen Jungfrauen



Betrachtete
bey dem am 27. Novembr. 1731. zu Zörgau angestellten

Hochzeit = Feste,

Tit.

Hn. George Friedrich
CRUSII,

Bornehmen Rechts-Consulentens, und E. Hoch-Edlen und
Hochweisen Raths wohlbestallten Gerichts-Schreibers allhier,
Mit Tit. Jungfer

Christianen Charlotten
Concordien,

Tit. Herrn

George Heinrich Henckels,

Berühmten Doctoris Medicinæ, wie auch Königl. Pohl. und
Churfürstl. Sächs. Hoff-Medici allhier,

Ehelichen ältesten Jungfer Tochter,

Glückwünschend in diesen Zeiten

M. S. T. S.

Zörgau, gedruckt Johann Gottlieb Petersell.

Sochwerthe Jungfer Braut! bey diesem
Ehren-Tage,
Womit der Himmel Sie heut günstig ange-
lacht,
Bedarff es hoffentlich wohl keiner langen Frage,
Ob auf ein Hochzeit-Lied ich mich geschickt ge-
macht?

Denn wer so nah' als ich, verschwägert und verbunden,
Mit denen, welchen Sie das Leben danken muß;
Der freut sich allerdings der Gnaden-reichen Stunden,
Und gönnet seinen Freund des Glückes Segens-Ruß!
Jedenoch werd ich nicht mit weit-gesuchten Grillen,
Wie manche Dichter thun, Ihr heut' entgegen gehn;
Die klugen Jungfern, die dort ihre Lampen füllen,
Und Tag und Nacht bereit zu ihrem Ausbruch stehn:
Die sollen mir anist zum Schreiben Anlaß geben,
Weil sie von unsrer Braut ein wahres Bildniß sind;
Und wir im Ehestand noch täglich das erleben,
Was man von jener Thun dort aufgeschrieben findt.
Da hießen ihrer viel Jungfrauen und Geliebte
Des grossen Bräutigams, der auf dem Wege war;
Da vieler Wesen doch desselben Herzs betrübte,
Und denen Thörichten den größten Lort gebahr.
Denn als sie sicher sich, und es noch Zeit genug schätzten,
Zu sorgen, wo denn her der Lampen Nahrung kähm;
Ja, nach der Faulheit Arth, an schlummern sich ergökten,
Nicht dachten: Wie, wennist der Herr den Ausbruch nähmt?
So gieng der Bräutigam, eh sie's geglaubt vorüber,
Und schloß das Thor hernach vor ihrer Nase zu;
Und denn hieß es zu spät: Mach auf! mach auf! O Lieber!
Ze! kennst Du uns denn nicht, Du Ehren-König! Du!
Gehts nicht noch öfters auch in diesen unsern Tagen
Bald da, bald wieder dort vollkommen also her?
Ich glaube, niemand wird hier nach Beweise fragen,
Weil sonst nicht hier und dar so vieles Murren wär!

Da wünscht sich manche wohl den oder den zu kriegen,
Ja bildet sich halb und halb schon ein, sie heiße Braut;
Doch wenn sie unbesorgt auf fauler Seite liegen,
Als man die Thörichten dort in der Bibel schaut:
So pflegt ein Kluger sich auch billig zu bedenken,
Denn Stolz und Trägheit macht wohl keinen reichen Mann!
Und alsdenn bleiben die auf Expectanten-Bäncken,
Die man am Spiegel nur trifft als geschäftig an.
Wo aber Gottesfurcht bey einem Frauen-Zimmer,
Wiß und Geschicklichkeit, Fleiß, Müß und Wachsamkeit;
Da bringt das Tugend-Lob auch bald den Freuden-Schimmer,
Und durch die wird ein Mann auch voll Zufriedenheit.
Hochwerthe Jungfer Braut! uns lehret Ihr Exempel,
Daß solches auch bey uns bis diese Stunde wahr;
Was leitet Sie anist als eine Braut zum Tempel?
Was führt, als Tugend-Ruhm, Sie heute zum Altar?
Sie wird mit allem Recht den n Klugen zugezehlet,
Und hat uns Proben gnug der Weisheit vorgelegt;
Drum wird Sie auch als Braut ist einem Mann vermählet,
Der hier in unsrer Stadt den Rock der Ehre trägt.
Darüber jauchzen denn die Werthen Eltern Bende,
Und die Frau Groß-Mama vergnüget sich zugleich;
Ich aber nehm auch Theil an ihrer Hochzeit-Freude,
Und nenne diesen Tag vollkommen Gnaden-reich.
Denselben wolle denn der Höchste ferner segnen,
Und Ihren Ehe-Bund mit Rosen überstreum;
Daß Glück und Wohlergehn Ihr allezeit begegnen,
Und dieser Tag Ihr stets mög ein erwünschter seyn
So wird sichs mit der Zeit in allen andern fügen,
Und Ihrer Klugheit Ruhm auch Kindes Kinder sehn;
Bis daß wir dert bey Gott die Sternen-Crone kriegen,
Und mit dem Bräutigam zur Lammes-Hochzeit
gehn!

Vergönnt, Vergnügtes Paar! mit anderthalben
Zeilen,

Weil meine Poesie anist das Fieber hat,
Euch einen Segens-Wunsch anheute zu ertheilen;

Da Ihr Euch Freuden-voll zum Braut-Altare naht,
Denn Schulzens Liebe blüht, so lang ich werde leben,

Zu mir, von dem die Braut als Encklin abgestammt;
Und Hencfels Rahme wird bey mir in Ehren schweben,

So lange Cynthius die Fackeln angeflammt.
Allein dem ohngeacht kan ich nichts schönes dichten,

Zeit, Arbeit und Verdruß verhindern meinen Muth,
Drum will mit wenigen ich nur allhier verrichten,

Was kaum ein anderer auf vielen Bögen thut.
Lebt allezeit vergnügt, Ihr Hochgeneigten Bende!

Vergnügt an Seel und Leib, bey Tag und Nacht beglückt;
Und denckt nach langer Zeit noch danckend an die Freude,
Womit der Himmel Euch an diesem Tag erquickt.

So seyd Ihr Segens-voll und Eurer Eltern Hoffen,
Nebst der Frau Groß-Mama, bringt lauter Palmen
dar;

Daß auch, vergnügtes Paar! bey Euch wohl eingetroffen,
Was dorten Davids Wunsch für fromme Herzen war:

Daß nehmlich Glück und Heyl sie immerdar erfreuen,
Und Kindes-Kindes-Kind soll rühmen Gottes
Hand! (*)

Gieb, Höchster! gnädiglich u. reichlich dein Gedenken,
Auf dieses Neue Paar, und Ihren Ehestand!

Mit wenig Worten, und vieler Ergebenheit, schrieb dieses der Vornehmen
Schule, Hencfels und Crusfischen Hause alter Diener,

M. Christian Schmidt,

P. C. L. Pastor an der Berg-Kirche und Stadt-Prediger in
S. Nicolai in Eilenburg.

AB 180007

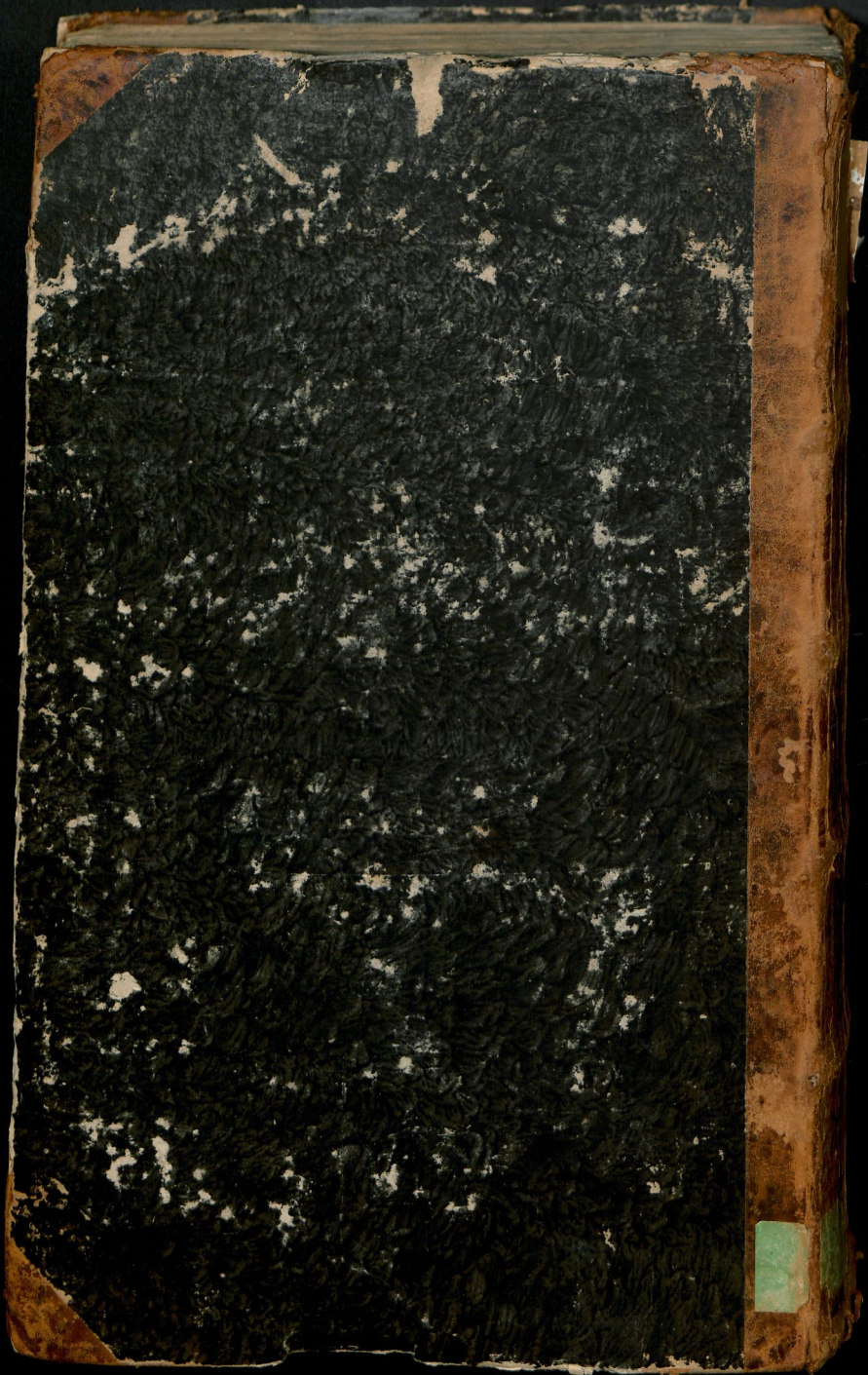
ULB Halle 3
002 378 078

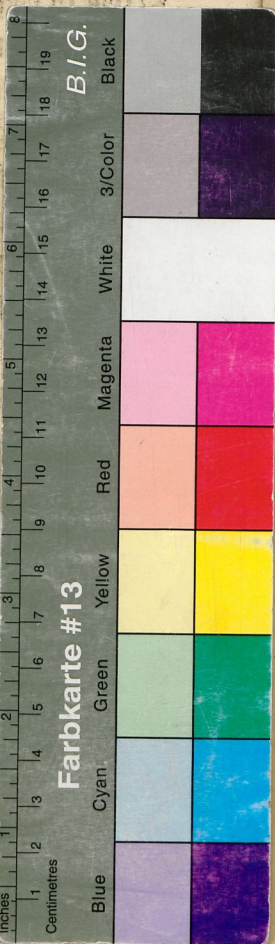


5b.

VD 77







Die
von dem Bräutigam
zur Hochzeit
eingeführten flugen Jungfrauen

Berrachrete
bey dem am 27. Novembr. 1731. zu Zörgau angestellten

Hochzeit = Feste,
Tit.

Hn. George Friedrich
CRUSII,

Bornehmen Rechts-Consulentens, und E. Hoch-Edlen und
Hochweisen Rathß wohlbesallten Gerichts-Schreibers allhier,
Mit Tit. Jungfer

Christianen Charlotten
Concordien,

Tit. Herrn
George Heinrich Henckels,

Berühmten Doctoris Medicinæ, wie auch Königl. Pöbln. und
Ehurfürstl. Sächß. Hoff-Medici allhier,

Ehelichen ältesten Jungfer Tochter,

Glückwünschend in diesen Zeiten

M. S. T. S.

Zörgau, druckt Johann Gottlieb Peterß.